

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internationalen
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Auszug aus dem Berichte über die Generalversammlung der schweizerischen entomologischen Gesellschaft. — Vom Büchertisch. — Quittungen. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Auszug aus dem Berichte über die Generalversammlung der schweizerischen entomologischen Gesellschaft

Sonntag, den 2. August 1896 zu Zürich.

Separatabdruck aus den Mittheilungen der schweiz. entomol. Gesellschaft Bd. 9, Heft 9.

Der wissenschaftliche Theil der Sitzung bot eine Fülle von Material.

Als Erster berichtet Herr Prof. Dr. A. Forel, der im Frühling dieses Jahres mit Herrn Prof. Dr. Bugnion gemeinschaftlich mehrere Monate in der grossartigen amerikanischen Tropenwelt verbrachte, in seiner bekannten lebhaften und packenden Art über die Lebensweise der Ameisen in dem columbischen Urwalde. Zugleich wurde allerlei natürliches Material, zumal auch von Nestern vorgelegt.

Damit das so anziehende Bild aus dem Insektenleben der Tropen, welches der Vortragende vor den Augen der Anwesenden entrollte, auch weiteren Kreisen zugänglich werden möchte, wurde er von dem Actuar um eine schriftliche Aufzeichnung über den Gegenstand für die Mittheilungen der Gesellschaft ersucht, die in entgegenkommendster Weise zugesagt wurde und auch bereits zum Drucke eingeliefert worden ist.

Wie auf diesen Reisen das practisch-biologische Studium dieser neotropischen, ebenso kunstfertigen als wehrhaften Ameisen an Herrn Prof. Forel körperlich oft recht fühlbar herantrat, so brachte ihn die heisse Zone auch noch in höchst intime Berührung mit anderen Insekten. Eine Biesfliege (Oestride) fand sich in der Haut seines rechten Oberarmes und der rechten Schulter mehrfach als Larve ein, rief eine schmerzhaftige Entzündung hervor und war erst nach einigen Wochen, als sie theilweise bereits die Grösse eines ansehnlichen Kirschkernes erreicht hatte, zu beseitigen.

Herr Prof. Dr. Bugnion macht darauf einige kurze Mittheilungen über seine Beobachtungen an der Käferwelt derselben Gebiete, des tropischen Amerika, und wäre es sehr zu begrüssen, wenn auch er, dem dankenswerthen Vorgange Forels folgend, Eingehenderes in unserer Zeitschrift niederlegen wollte.

Gewiss bemerkenswerth ist es, dass selbst noch auf dem Sande des Meeresufers, der auf seiner Oberfläche bis $+63^{\circ}$ C. erreicht, eine ganze Anzahl Cicindela-Arten flüchtig umhergaukelt; für den Europäer eine saure Beute bei der unerträglichen Temperatur des Erdbodens. Nicht genug kann er ferner den ungeheuren Formenreichtum dieses Eldorados für den Insektenliebhaber auch bezüglich der Coleopteren hervorheben; und selbst da, wie z. B. an gewissen Ufergebieten der Flüsse, wo die Artenzahl auf ein Minimum herabsinkt, wird dieses Deficit, wie Aehnliches an der Kerfwelt unserer Hochalpen nachweisbar ist, durch eine Unzahl der vorhandenen Individuen aufgewogen.

Als ganz besonders eigenartig wird das wechselnde Funkenspiel der grossen Pyrophorus-Arten — die Hochzeitsfackeln dieser Thiere — geschildert. Sie leuchten bald in grellem, strahlendem Lichte auf, bald verlöschen sie vollkommen und scheinen so den majestätischen Urwald mit märchenhaften Irrlichtern zu beleben. Diese Elateriden lassen sich mit geschwungenen, glimmenden Körpern, wie z. B. kohlenden Holzstücken, von dem Sammler anlocken und dann in grösserer Anzahl erhaschen.

Herr Custos Frey-Gessner charakterisirt den Stand der entomologischen Abtheilung des Genfer naturhistorischen Museums bezüglich der Reichhaltigkeit des Materials und der bisher durchgeführten Bestimmung desselben. An Hand dieser Ausführungen bezeichnet er die Gruppen, in denen es ihm möglich sei, einlaufende Determinations-Sendungen zu erledigen.

Wie dem Referenten, so dürfte es den weitesten entomologischen Kreisen seit manchem Jahre bestens bekannt sein, in wie überaus liebenswürdiger, unermüdlicher und vielseitiger Weise sich Herr Frey-Gessner um die verschiedensten öffentlichen wie privaten Sammlungen als sorgfältiger Determinator verdient gemacht hat.

Es folgte darauf der Präsident des Vereins, Herr Rechtsanwalt Cafilisch, mit einigen lepidopterologischen Demonstrationen und Mittheilungen. Aus dem Gebiete der Abruzzen, und zwar in der Nähe von Aquila gesammelt, wurde *Lyc. dolus* Hb. und die wohl sicher eine „gute Art“ darstellende *Zyg. rubicundus* Hb. vorgelegt; ferner dann auch einige sehr bemerkenswerthe Fänge von Chur: Zunächst ein dem Vortragenden zweifelhaftes Männchen der Gattung *Spilosoma*, weiter zwei prächtige, frische Männchen von *Cossus terebra* F. und ein noch recht gut erhaltenes Weibchen von *Mamestra cavernosa* Ev., letztere drei Individuen am electrischen Licht in Chur gefangen.

Herr Cafilisch glaubt, dass damit *Cossus terebra* als zur Fauna Graubündens gehörig nachgewiesen sei, während er *Mam. cavernosa* als Eindringling betrachtet, der wahrscheinlich in russischen Durchgangs-Güterwagen, die thatsächlich damals auf dem Bahnhoft in Chur eingelaufen waren, rein zufällig eingeschleppt wurde.

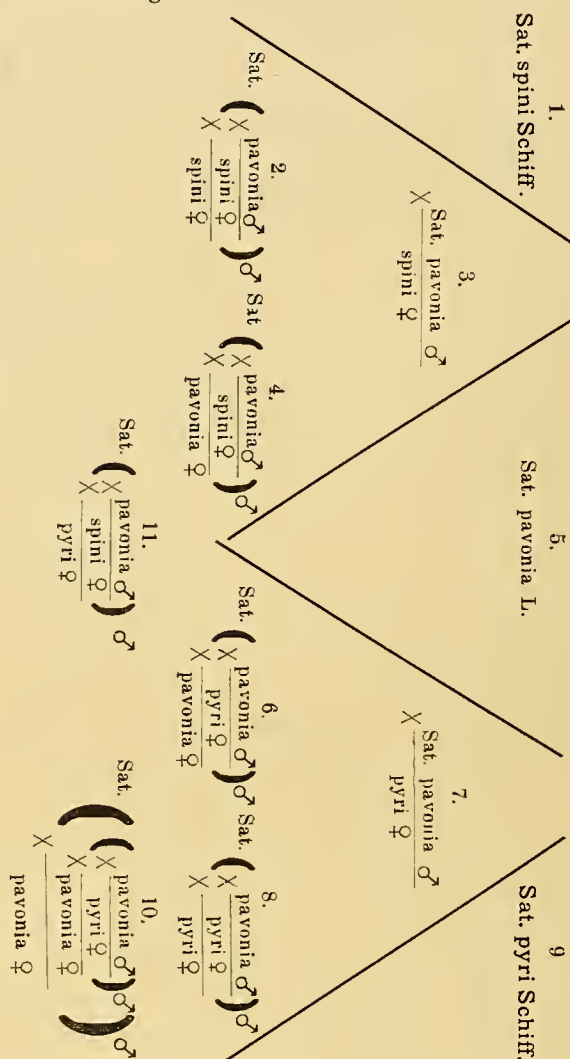
Der Referent bemerkte dazu, dass er die Ansicht des Vortragenden bezüglich der Provenienz der beiden letzten Arten durchaus theilen müsse. *Mam. cavernosa* fehle dem ganzen westlichen Europa, während auch er *Cossus terebra* bereits in den Alpen und zwar im Juli 1879 in Bozen des Abends an einer Gaslaterne gefangen habe.

Das vorgelegte *Spilosoma*-♂ bestimmt der Referent als *sordida* Hb. ab. *carbonis* Frr. Er habe diese Form in jüngster Zeit mehrfach, sogar in dem wohl kaum bekannten, ganz gleich gefärbten, weiblichen Typus aus niedrigen Lagen des Simplongebietes erzogen und halte dieselbe für eine aus den alpinen in tiefere Gebirgszonen vordringende, in fortschrittlicher Richtung sich bewegende Form der *Spil. sordida* Hb.

Wir sehen in dieser Gattung, dass sich auf der einen Seite die *Spil. mendica* Cl. in dem weitaus grössten Theile ihres Verbreitungsgebietes aus dem primären, monomorph weissen (var. *rustica* Hb.) Typus zu einem Thiere mit ausgeprägtem Geschlechts-Dimorphismus durch Vorrücken des Männchens in einen schwarzgrauen Typus bereits umgeformt hat (cfr. Standfuss: Handbuch der paläarkt. Grossschmetterlinge 1896, p. 223 bis 226). Auf der anderen Seite geht umgekehrt gerade in der Gegenwart die uns vorliegende Art, *Spil. sordida*, an gewissen vereinzelt Punkten ihres Vorkommens aus ihrem dimorphen (♂ schwarzgrau, ♀ graugelb, beide mehr oder weniger schwarz punktirt) Typus durch Nachrücken des Weibchens in einen monomorphen, schwarzgrauen Typus über, wobei gleichzeitig bei beiden Geschlechtern die schwarze Punktirung schwindet. Der weitere phylogenetische Entwicklungsgang der in Frage kommenden Species dürfte danach mit gewisser Wahrscheinlichkeit der sein, dass sich „*Aberratio*“ *carbonis* Frr. zunächst an den Orten ihres Vorkommens zur Localrasse, also „*Varietas*“ *carbonis* Frr. herausgestaltet, welche dann mehr und mehr zur herrschenden Form der *Spil. sordida* überhaupt werden würde.

Zum Schluss theilt Herr Dr. Standfuss die neuesten Ergebnisse seiner Hybridations-Experimente mit und legt das bezügliche Material in natura vor, wobei der Vollständigkeit des Bildes halber auch bereits früher erhaltene, andere nächstverwandte Formen gleichzeitig demonstriert werden.

Das Gesamtergebniss stellt sich schematisch ausgedrückt wie folgt:



Es sind also zwischen *Sat. spini* und *pavonia* einerseits und zwischen *pavonia* und *pyri* andererseits je drei Zwischenformen eingeschaltet, indem die primäre Bastardform zwischen *pavonia* ♂ und *spini* ♀, wie die zwischen *pavonia* ♂ und *pyri* ♀ in ihren männlichen Individuen mit den Weibchen beider Ursprungsarten zurückgekreuzt wurde.

Damit ist eine ganz allmähliche Uebergangsreihe von *spini* zu *pavonia* und von letzterer zu *pyri* (Nr. 1—9) hergestellt.

Weiter ist dann aber auch bereits eine secundäre Bastardform im männlichen Geschlecht nochmals mit dem ♀ (*pavonia* ♀) von einer der Ursprungsformen zurückgekreuzt (Nr. 10), also bereits ein Bastard dritter Ordnung gewonnen worden (cfr. Standfuss: Handb. d. paläarkt. Grossschmetterl. 1896, p. 112 u. 113.)

Endlich gelang es sogar, alle drei Arten: *spini*, *pavonia* und *pyri* zu einer Form zu combiniren (Nr. 11). Das Männchen dieser Bastardform ist, wie alle bisher darauthin controllirten Hybridenmännchen, wohl unzweifelhaft fortpflanzungsfähig, und so muss es auch möglich

sein, dieses Männchen mit einer vierten verwandten Art, also z. B. *Sat. atlantica* Luc. von Algier oder *Sat. cephalariae* Christ. von Kasikoparan, zu einem weiteren, neuen Lebewesen zu verbinden. Von den genannten Bastardformen enthielten die Ovarien einiger weiblicher Individuen von No. 3 wenige verkümmerte Eier, welche freiwillig abgelegt wurden, aber wohl sicher nicht entwickelungsfähig sein dürften. Eine grössere Anzahl Eier, bis 24 Stück, besaßen und legten ab einige der bisher erhaltenen Weibchen von No. 2 und 6. Diese Eier zeigen zwar überwiegend die normale, oder doch eine nahezu normale Grösse, bei genauer Untersuchung aber nicht eine durchaus normale Form. Indess es kann hier auf diese Dinge nicht näher eingegangen werden. Die Entwicklungsfähigkeit der Eier eines dieser Bastardweibchen war bisher in keinem Falle experimentell nachweisbar. Bemerkenswerth ist es auch, dass bei den abgeleiteten Hybriden Nr. 4, 6, 8 neben äusserlich ganz normal gestalteten männlichen und weiblichen Individuen auch stets in gewissen, theils hohen Procentsätzen Exemplare anftreten, welche in ihrer äusseren Erscheinung deutlich zwitterige Charactere aufweisen (cfr. Standfuss: Handbuch der paläarkt. Grossschmetterl. etc. 1896, p. 97—98 und p. 334 Anm.)*

Vom Büchertische.

Dr. M. Standfuss: Handbuch der paläarktischen Grossschmetterlinge für Forscher und Sammler.

Zweite, gänzlich umgearbeitete und durch Studien zur Descendenztheorie erweiterte Auflage des Handbuchs für Sammler der europäischen Grossschmetterlinge. Jena, Gustav Fischer 1896. XII und 392 S. 8 Taf

Aus dem kleinen, bescheidenen, aber wegen seines gediegenen Inhaltes rasch beliebt gewordenen Handbuche für Sammler der europäischen Grossschmetterlinge ist in der zweiten, vor uns liegenden Auflage ein grosses, so gut wie gänzlich neues, umfangreiches Werk mit 8 prachtvollen chromo-lithographischen Tafeln geworden.

Und der schönen äusseren Ausstattung des Buches, welche der Verlagshandlung zur Ehre gereicht, entspricht der ausserordentlich reiche und gediegene Inhalt!

Folgen wir der Inhaltsübersicht, so finden wir zunächst eine für den angehenden Sammler vollständig erschöpfende, aber auch für den schon Erfahrenen manches Neue und manchen werthvollen Wink bietende Darstellung des Sammelns der Schmetterlinge in ihren sämtlichen Entwicklungszuständen als Ei, Raupe, Puppe und Falter.

Dem zweiten und wichtigsten Kapitel, die Zucht der Schmetterlinge betreffend, ist weitaus der grösste Theil des Buches gewidmet.

Es handelt sich aber auch in diesem Kapitel durchaus nicht allein darum, dem Sammler eine Anleitung zu geben, wie er die Schmetterlinge zur Paarung bringen kann, wie er die gewonnenen Eier, Raupen und Puppen zu behandeln und vor Krankheit zu schützen hat, um schöne Exemplare für seine Sammlung zu gewinnen, oder wie er durch Hybridation oder durch experimentelle Behandlung gewisser Arten mit erhöhter oder erniedrigter Temperatur interessante neue Formen und Varietäten zu erzielen vermag; des Verfassers Streben ist vielmehr ein weit höheres, indem er dem Leser zeigt, wie die durch die gegebenen praktischen Anleitungen erzielten Resultate wissenschaftlich verwerthet werden können.

So zeigt uns derselbe zunächst in dem der Paarung gewidmeten I. Kapitel, wie bei der Copulation verschiedener Arten diejenige, welche in ihrem Einfluss auf die hybriden Nach-

kommen überwiegt, sich als erdgeschichtlich (phylogenetisch) älter erweist und wie der Einfluss des ♂ den des ♀ überwiegt. Er zeigt uns ferner, dass die Hybridation wohl nur ganz ausnahmsweise ein Weg zur Bildung neuer Arten ist, da sie zur Convergenz der Formen führt, während zur Artbildung umgekehrt Divergenz der Formen nöthig ist.

Von grösstem Interesse sind des Verfassers Untersuchungen über die von den normalen abweichenden Falterformen mit Streiflichtern bezüglich deren Zucht. Albinismus und Melanismus, Farbenwechsel und Farbentausch, Lokalformen und Zeitformen (Saison-Dimorphismus) werden hier eingehend behandelt. Hieran schliesst sich eine Reihe höchst interessanter Experimente an *Papilio machaon*, *Rhodocera rhamnii*, verschiedenen *Vanessa*-Arten, *Argynnis aglaja* und *Dasych. abietis* mit erniedrigten und erhöhten oder mit variierten Temperaturen. Von den höchst wichtigen Resultaten dieser Experimente können hier nur einige wenige angedeutet werden; so entstehen bei saison-dimorphen Arten durch Erniedrigung der Temperatur Formen, welche sich an die nächst verwandten nordischen Typen anfallend annähern, durch Erhöhung der Temperatur dagegen Formen, welche sich südlichen und tropischen Lokalformen der Art annähern.

Wärmeversuche mit Arten, die aus dem Norden, und Kälteversuche mit Arten, die aus dem Süden stammen, ergeben neue, als progressive zu bezeichnende Formen, welche sich in der freien Natur gar nicht finden, oder nur an den nördlichsten oder südlichsten Flugorten der betr. Species. Dass solche Experimente für die Entomologie, insbesondere für die Frage der Artbildung, für die Probleme der Vererbung u. s. w. von grosser Bedeutung sind und den richtigen Weg zeigen, auf welchem an die Lösung dieser Fragen gegangen werden muss, ist selbstverständlich.

Das Buch enthält aber ausserdem noch eine reiche Fülle interessanter Materialien über Thiergeographie, Bedeutung der Färbung und Zeichnung, das Zahlenverhältniss der Geschlechter einer Art, Aberrationen etc., auf die hier einzugehen viel zu weit führen würde.

Mit einer eingehenden Anleitung über die Behandlung der Schmetterlinge für die Sammlung und über die Sammlung selbst, deren Bestimmung, Etiquettirung und Conservirung, schliesst das durchaus aufeigenen sorgfältigen Beobachtungen gegründete und daher überall den Charakter des Originallen tragende vortreffliche Werk, das nicht nur allen Lepidopterologen unentbehrlich ist, sondern auch jedem Forscher auf dem Gebiete der Zoologie und jedem Entomologen auf das Wärmste empfohlen werden kann, da es die mannigfaltigsten Anregungen und jedem reichen wissenschaftlichen Gewinn zu bringen vermag.

Dr. Hofmann, Regensburg.

Herr Kreis-Medicinalrath Dr. O. Hofmann in Regensburg, der rühmlichst bekannte Verfasser der „Raupen der Grossschmetterlinge Europas“ und Umarbeiter der zweiten Auflage der „Gross-Schmetterlinge Europas“ von Prof. Ernst Hofmann sandte uns das vorstehende Referat ein.

Die Redaction des Internat. Entomol. Vereins bringt dasselbe gern zum Abdruck, da auch sie das besprochene Werk auf das wärmste und dringendste immer und immer wieder empfehlen möchte und vielleicht manchem der Mitglieder des Vereins eine willkommene Anregung zu einer überaus nützlichen Gabe auf den Weihnachtstisch eines lieben entomol. Freundes oder Verwandten damit giebt.

Auch sind ja seit dem Frühling des Jahres unserem Verein eine ganze Anzahl neuer Mitglieder beigetreten, denen das über den gleichen Gegenstand früher in unserem Organ Veröffentlichte nicht bekannt wurde.

R.

Quittungen.

Für das Vereinsjahr 1896/97 gingen ferner folgende Beträge ein:

Der Jahresbeitrag mit 5 M. von No. 315 433 556 1353 1394 1458 1675 1729 und 1942.

Der Beitrag für das 2. bis 4. Vierteljahr mit 3,75 M. von No. 2031.

Der Beitrag für das 2. Halbjahr mit 2,50 M. von No. 312 363 518 595 650 967 1047 1086 1090 1125 1146 1148 1187 1377 1382 1409 1433 1481 1516 1548 1560 1638 1644 1670

*) Eingehendere Mittheilungen über Hybridation finden die Mitglieder in dem für alle Sammler hochwichtigen Werke: Handbuch der paläarkt. Grossschmetterlinge von Dr. Standfuss, Verlag von Fischer—Jena.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Auszug aus dem Berichte über die Generalversammlung der schweizerischen entomologischen Gesellschaft 141-143](#)